

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1818**

8.5.1818 (Nr. 127)

Nr. 127.

Freitag, den 8. Mai.

1818.

Kurhessen. — Sachsen-Weimar. — Frankreich. — Italien. (Neapel.) — Oestreich. — Preussen. — Rußland. — Schweden. — Schweiz.

## Kurhessen.

Kassel, den 4. Mai. Sr. Kbn. Hoh. der Kurfürst sind durch den wohlthätigen Einfluß der schönen Jahreszeit nun so weit wieder hergestellt, daß Sie täglich, nach alter gewohnter Weise, Spazierfahrten nach dem Lustschlosse Wilhelmshöhe anstellen.

## Sachsen-Weimar.

Am 29. Apr. ist Oens Urtheil in der Appellationsinstanz gefällt worden. Noch ist solches nicht offiziell, jedoch so viel bekannt geworden, daß der geheime Justiz- und Oberappellationsrath Martin nicht der Resferent der Oeuschen Angelegenheit war, wie öffentliche Blätter früherhin behauptet hatten. Ueberdies soll gedachtes Oberappellationsgericht bei diesem Urtheil seiner Ehre und seiner Pflicht auf das rühmlichste Genüge geleistet haben. — Die neueste Nummer des literarischen Wochenblatts des Hrn. v. Kohehue enthält folgende Anzeige: „Im nächsten Sommer wird wohl meistens nur eine Nummer dieses Blattes wöchentlich erscheinen, da der Herausgeber mehrere Monate der Wiederherstellung seiner Gesundheit zu widmen genöthigt ist. Gegen den Herbst hofft er mit erneuerten Kräften auf dem Felde der Wahrheit zu arbeiten, wenn auch manches Unkraut unterdessen ein wenig überhand nehmen sollte.“ (Hr. v. Kohehue traf vor einigen Tagen in Mannheim ein.)

## Frankreich.

Paris, den 4. Mai. Der gestrige Jahrestag des ersten Einzugs des Königs in Paris wurde bei Hofe und in der Stadt sehr feierlich begangen. Auf die an den König bei diesem Anlasse von der Deputirtenkammer durch das Organ ihres Präsidenten gerichteten Glückwünsche antworteten Sr. Maj.: „Mit Vergügen empfangen ich die Glückwünsche der Deputirtenkammer und den Ausdruck ihrer Ergebenheit. Auch ich, meine Herren, habe der Kammer über ihre Session und vorzüglich über die vorgestrige schöne und denkwürdige Sitzung (worin die zur Befriedigung des Auslandes nöthigen Summen votirt wurden) Glück zu wünschen.

Sie beweist die Wahrheit von dem, was ich bei einer andern Gelegenheit gesagt habe: Mit Franzosen darf man an nichts verzweifeln.“ Nach der Messe fuhr der König in einem offenen Wagen mit den Herzoginnen von Angouleme und von Berry zur Revue seiner Gardes in den Hof des Tuilleriespallastes; die Kbn. Prinzen ritten neben dem Wagen. Nach 2 Uhr besuchte der König, eskortirt von einer Abtheilung der berittenen Nat. Garde, verschiedene Quartiere des Stadt; der Marschall Dubaion, Herzog von Reggio, saß in dem Kbnigl. Wagen neben Sr. Majestät, und gegenüber die Herzoge de Mouchy und de la Chatre. Abends war die Stadt erleuchtet.

Unsere Regierung hat nun die Auslieferung des Verbrechers Rutschmann bewilligt, der den schrecklichen Mord zu Urloffen im Badischen begangen, und durch die franz. Gensdarmarie im Elsaß ergriffen worden ist.

Heute verläßt, dem Vernehmen nach, Mde. Catalani Paris. Ihre Reise geht zuvörderst nach München. Der berühmte Violinspieler Lafon begleitet sie.

Von Alby hat man heute folgende Nachrichten: In der Sitzung des Assisengerichts am 25. Apr. sprach abermals nur der Sachwalter der Zivilpartei. Am 26., Sonntags, war keine Sitzung. Die Sitzung am 27. begann mit Beschwerden der Advokaten über Schwierigkeiten, die sie fanden, um in den Gerichtssaal und an die für sie bestimmten Plätze zu gelangen. Dann wurde die Wittwe Bantal, die neue Entdeckungen zu machen versprochen hatte, allein die darauf gebaute Erwartung wenig befriedigte, abgehört, so wie noch einige andere Zeugen, unter andern ein Hr. Constand und dessen Ehefrau, die zur Zeit des Mordes in Rhodéz gewohnt, dann aber nach Joigny im Yonnedepart. gezogen waren, und von dort einen Weg von beinahe 200 Stunden bis nach Alby zu machen hatten. Ihre Aussagen, die sich alle auf Dinge, die sie von Mde. Manson gehört haben wollten, bezogen, wurden von letzterer lebhaft bestritten. Auf diese Debatten folgte endlich die schon am 25. erwartete Vortrag des Kbn. Gen. Advokators. Mde. Manson wird darin in Hinsicht der Theilnahme an dem Verbrechen für schuldlos erklärt. Am 28.

sollten die Vertheidiger der Wittwe Banca und Bastide's angebrüt werden. Am 2. d. glaubte man, daß der Prozeß beendigt seyn könnte. — Man will die Entdeckung gemacht haben, daß Faussion und Bastide Versuche gemacht haben, vermittelst einer aus ihrem Gefängnisse an einer Schnur herabgelassenen ausgehöhlten Kartoffel sich Gift zu verschaffen. — Mde. Manson möchte gern wieder in das väterliche Haus zurückkehren, welches man ihr aber nicht gestatten zu wollen scheint; ihre Familie will jedoch für ihren Unterhalt sorgen, fordert aber, daß sie in Alby in einer für sie gemietheten Wohnung bleibe. — Der Sänger und Schauspieler Lavigne ist am 25. Apr. wieder in Freiheit gesetzt worden, und hat unmittelbar darauf ein Konzert zum Vortheil der Armen zu Alby gegeben.

### Italien.

Neapel, den 16. Apr. Unterm 5. d. hat der König folgendes Dekret erlassen: „Nach Ansicht des 22. Art. des am 16. Febr. 1818 zwischen uns und dem heil. Stuhle abgeschlossenen Konkordats, haben wir zu dekretiren beschlossen und dekretiren hiermit: 1) Durch obengedachten 22. Art. sind die gesetzmäßigen und kanonischen Privilegien des Tribunals der Monarchie von Sizilien, so wie sie in der dieselben betreffenden Bulle des Papstes Benedikts XIII. enthalten sind, nicht aufgehoben. 2) Unser Staatssekretär Minister der kirchlichen Angelegenheiten, und der bei unfrem Generalstatthalter in unfrem königl. Besitzungen jenseits des Faro residirende Staatsminister sind mit Vollziehung gegenwärtigen Dekrets beauftragt.“ — Ein anderes königl. Dekret vom nämlichen Datum verfügt im Wesentlichen: Alle Zirkulare, Gesetze und Dekrete hinsichtlich der Nothwendigkeit, vor Ergriffung des Rekurses nach Rom, unfere, unter der Benennung, licet scribere, bekannte Erlaubniß einzuholen, sind hiermit aufgehoben. Alle Gesuche um das königl. exequatur sind von jetzt an nicht mehr durch den Staatssekretär Minister der kirchlichen Angelegenheiten an uns gelangen zu lassen, sondern es ist hinreichend, wenn die Bullen, Breven und andere Ausfertigungen des römischen Hofes zu diesem Ende unserer Staatskanzlei vorgelegt werden, deren erste Kammer vor allen andern Geschäften alles, was sich auf dieses exequatur bezieht, zu erledigen hat. Im Falle Zweifel entstehen, ist an uns zu berichten u. — Die hiesige Zeit, welche diese Dekrete bekannt macht, enthält zugleich folgenden Bericht, den das oberste Armeekommando, auf von dem Gen. Amato, Befehlshaber der 3. Militärdivision, erhaltene Nachrichten, dem Könige abgestattet hat: Am 9. d. Morgens kam eine Abtheilung Reiter, angeführt von Gaetano de Martino, nach Ururi in der Provinz Molise, und beging Insolenzen gegen mehrere Einwohner; es entstand daraus Streit zwischen beiden Theilen, und, als der Milizenlieut. Campofreda herbeieilte, um die Ruhe herzustellen, gaben die Reiter Feuer. Die Einwohner setzten sich nun zur Wehre, schossen gleichfalls, tödteten den Chef, dessen zwei Brüder und 4 Reiter; von den andern wurden einige verwundet,

und der Rest zerstreute sich. Am nämlichen Tage machte der Unterchef der Abtheilung, Gio. Primerano, mit 12 andern Reitern Halt in einer Schäferei des Sr. zogs von Serracapriola, und schickte nach dem mit 6 Spießgesellen in dortiger Gegend herumstreichenden Banditen Cellitti aus, um ihn einzuladen, sich mit ihm zu vereinigen. Am 10. beklagte sich der nämliche Primerano vor dem Gerichtsverweser zu Viccari über Verrätherei, und verlangte Rache, nahm aber inzwischen den Weg nach dem Distrikt von Bovino, auf welchem er gegen Abend der mobilen Kolonne unter dem Kommando des Majors Martinez begegnete; auf dessen Frage, welchen Zweck sein Marsch habe, verschwieg er alles Vorgefallene, und sagte bloß, daß er auf Befehl seines Chefs nach Pagliarone sich begeben, um auf eine Räuberbande Jagd zu machen. Beide Theile zogen eine Strecke Wegs mit einander, und trennten sich alsdann. Kurz darauf begegneten genanntem Major vier andere Reiter, welche gleichfalls das Vorgefallene verschwiegen, und bloß sagten, daß sie auf dem Wege zu Primerano seyen. Gen. Amato verspricht in seinem Berichte weitere Aufklärungen. Einstweilen hat er jener Reiterabtheilung zu erkennen gegeben, daß ihre Zerstreung, ihre beabsichtigte Verbindung mit Verbrechern, und ihr gesonnenliches Vermeiden der Truppen, die sie hätten schützen können, ein ziemlich deutliches Zeichen gehabter böser Absichten sey, daß er den Vorfall streng untersuchen werde, daß sie aber ganz auf den Schutz der Gesetze rechnen könnten, wenn es sich zeigen würde, daß das Unrecht nicht auf ihrer Seite gewesen, und sie den ihnen zugehenden Befehlen pünktlich nachkommen würden u.

### Oestreich.

Die Wiener Zeit. v. 1. d. enthält folgende weitere Nachrichten über die Reise Ihrer Majestäten: Ihre Majestäten setzten am 23. Apr. die Reise von Triest über Matera und Lippa nach Fiume fort, wo Sie nach 4 Uhr Nachmittags im besten Wohlseyn eintrafen, und im Kreisamtsgebäude abstiegen. Die Fenster aller Häuser in Fiume waren mit grünen Zweigen und Blumen und zum Theil mit Tapeten verziert, und von immerwährendem Jubel des freudetrunkenen Volkes ertönte die Luft. Vor dem Hause des Kreisamtes waren die sämtlichen Behörden Fiume's versammelt, um Ihre Majestäten in tiefster Ehrfurcht zu empfangen.

Nach Privatnachrichten war der Herzog Ferdinand von Würtemberg, Generalgouverneur von Oestreich ob und unter der Enns, auf der Rückreise aus dem südlichen Frankreich vor der Abreise F. M. zu Triest angekommen, und hatte das Glück, denselben die Aufwartung zu machen. Wie es hieß, wollten sich der Kronprinz von Baiern und der Fürst und die Fürstin von Salerno (Prinz Leopold von beiden Sizilien nebst seiner Gemahlin) nächstens von Neapel nach Manfredonia begeben, um sich daselbst nach Ragusa einzuschiffen, wo F. M. im Laufe künftigen Monats einzutreffen gedachten.

Hamburger Zeitungen machen folgende Antwort des Kaisers an den päpstlichen Nuntius Leardi in der Audienz vom 9. Apr. bekannt: „Die Aeußerungen des apostol. Hrn. Nuntius sind Mir um so angenehmer, da Sie beweisen, daß der Pabst Mir Gerechtigkeit widerfahren läßt, indem er überzeugt ist, daß Ich die Beschützung und den Glanz unsrer römisch-katholischen Religion stets als die heiligste Meiner Pflichten und als das erste Bedürfniß Meiner Völker betrachtet habe und stets betrachten werde. Ich ersuche den Hrn. Nuntius, dem heil. Vater nicht den mindesten Zweifel zu lassen, daß Ich nicht eben so wünsche, wie er, die glücklich zwischen Uns bestehende Eintracht immer mehr befestigt zu sehen, weil sie das sicherste Unterpfand des Friedens und der Ruhe ist, welche gegenwärtig das erste und dringendste Bedürfniß der Regierungen, so wie der Völker, ausmachen. Da Ich die Denkart des Hrn. Nuntius kenne, so ist es Mir angenehm, daß Se. Heil. Sie zu Ihrem Repräsentanten an Meinem Hofe erwählt haben.“ — Der Nuntius hielt hierauf auch eine Anrede an die Kaiserin, welcher er zugleich ein Schreiben des Pabstes überreichte, worauf Ihre Majestät erwiederten: „Mit größter Freude empfangen Ich das Schreiben des Pabstes, als einen neuen Beweis der väterlichen Zuneigung, wovon Mir derselbe schon so viele Beweise gegeben hat. Als stete Zeugin der frommen Gesinnungen Meines erlauchten Gemahls, so wie Seiner Verehrung für den heiligen Vater, sehe Ich alle Meine Wünsche erfüllt, indem die Eintracht und Uebereinstimmung auf solchen Grundlagen beruhen. Nicht minder bin Ich erfreut, das ehrenvolle Amt, sie zu erhalten, dem Hrn. Nuntius anvertraut zu sehen.“

#### P r e u s s e n .

Berlin, den 28. Apr. (Fortsetz.) Se. Maj. der König haben in einer Verordnung über die Lehen und Fideikomnisse in den jenseits der Elbe gelegenen Provinzen befohlen, daß diejenigen Lehen und Fideikomnisse, welche vor der Einführung des allgemeinen Landrechts, nach dem Inhalt westphälischer oder französischer Verordnungen, bereits völlig aufgehoben, und in freies Eigenthum verwandelt waren, auch fernerhin freies Eigenthum bleiben sollen. Wenn dagegen nach dem Inhalt jener fremden Verordnungen die Verwandlung in freies Eigenthum erst bei einem künftigen Successionsfalle eintreten sollte, und wenn dieser vorbehaltene Successionsfall zur Zeit der Einführung des allgemeinen Landrechts noch nicht eingetreten, wohl aber stets möglich geblieben war, so sollen die vor der fremden Gesetzgebung geltend gewesenen Erbfolgerechte der Agnaten hierdurch von neuem bestätigt seyn.

#### R u s s l a n d .

Am 21. März und 3. Apr. beehrten Ihre Maj. die Kaiserin Elisabeth das Archiv des Kollegiums der auswärtigen Angelegenheiten in Moskau mit Ihrem Besuche. Dies Archiv enthält die Originalurkunden für

die Geschichte und die auswärtigen Verhältnisse des Reichs von den frühesten Zeiten an bis auf die neuesten. Während des Jahres 1812 war dasselbe nach Kasan in Sicherheit gebracht worden.

Auf die durch den finnländischen Senat bei dem Kaiser vorgetragene Bitte um die Erlaubniß, eine Münze zum Andenken des lezthin gefeierten Jubelfestes prägen lassen zu dürfen, haben Se. kaiserl. Maj. durch ein Handschreiben des geh. Raths, Baron Troil, an den Gen. Gouverneur, Grafen Steinheil, unterm 6. März eine Antwort ertheilen lassen, welche folgende Stelle enthält: „Se. kais. Maj. haben mit Erkenntlichkeit den neuen Ausdruck der Liebe gegen Sie und des gerechten Auerkennens Ihrer hohen Absichten von Ihren getreuen finnländischen Unterthanen, deren Dolmetscher der Senat gewesen, entgegengenommen. Wenn Se. kaiserl. Maj. aber durch die ertheilte Erlaubniß zur Feier des Religionsfestes den Wünschen Ihres finnländischen Volks begegnet und dadurch einen neuen Beweis des Schutzes, welchen Se. Maj. der freien Religionsübung des Landes stets verliehen, gegeben haben, so haben Se. kais. Maj. die Belohnung für die Ausübung dieser obrigkeitlichen Pflichten in den Herzen Ihrer Unterthanen, und nicht in Denkmälern gesucht, welche es nur der Nachwelt den Regenten zu bewilligen zukommt. Indem Se. kaiserl. Maj. jedoch einwilligen, daß das Andenken des zuletzt gefeierten Jubelfestes durch eine Schaumünze aufbewahrt werde, haben zugleich Se. kais. Maj., mit gewöhnlichem Zartgefühl beim Entgegennehmen von Ehrenbezeugungen, erklärt, daß die Reverso der Medaille, statt des Brustbildes Sr. kaiserl. Maj., irgendeine passende Inschrift oder allegorische Darstellung enthalten möge, und daß, nebst gebilligter Zeichnung der Reverso, sämtliche erforderliche Kosten von den finnischen Staatsmitteln bestritten werden sollen.“

#### S c h w e d e n .

Stockholm, den 21. Apr. Nach einem überaus schneereichen, übrigens gelinden Winter und einem Orkan, wie man ihn in mehr als 20 Jahren nicht erlebt hatte, ist nunmehr wieder frische Schlittenbahn geworden, welches hier in einer so weit vorgerückten Jahreszeit für beinahe beispiellos gehalten wird. Die Sterblichkeit ist dabei ungewöhnlich groß, vermutlich eine Folge der seit einiger Zeit herrschenden abwechselnden Witterung. — Unter den Beförderungen in der Armee enthält die hiesige Postzeitung auch die Ernennung des vormaligen Obersten in persischen und Hauptmanns in französischen Diensten, v. Heidenstam, zum Rittmeister im Generalstabe.

#### S c h w e i z .

Der Vorort Bern hat den Rathsherrn von Stürler zum eidgenössischen Kommissär nach Nidwalden abgeordnet, und den auf der Bernischen Gränze gegen Luzern und Unterwalden veranstalteten Zusammenzug von sechs Infanteriekompagnien zu dessen Verfügung gestellt.

Die Landsgemeinde zu Nidwalden, wo vollkommene Ruhe herrscht, sollte nun am 3. Mai abgehalten werden. Bei der früher gestörten, am 26. April, glaubten einige, Dürres Anwurf sollte nur das Vorspiel zu späteren Ausbrüchen bei Anlaß der Didzesanverhältnisse seyn, besonders da die Regierung, welche über die Umtriebe des

bischöflichen Kommissärs Käslin beim Generalvikariat im Münster Klage geführt, am Vorabend der Landsgemeinde einen Hirtenbrief des letztern empfangen hatte, welchen der Kommissär der Landsgemeinde vorzulesen, unter dem Handgelübde, gegen den Inhalt desselben nichts vorzutragen, verpflichtet worden war.

## B a d e n.

### Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

7. Mai	Barometer	Thermometer	Wind	Hygrometer	Witterung überhaupt.
Morgens $\frac{1}{2}7$	27 Zoll $7\frac{1}{8}$ Linien	$9\frac{2}{8}$ Grad über 0	Südwest	56 Grad	wenig heiter
Mittags 2	27 Zoll 7 Linien	$15\frac{2}{8}$ Grad über 0	Südwest	43 Grad	trüb, Regen
Nachts $\frac{1}{2}11$	27 Zoll $7\frac{1}{8}$ Linien	$9\frac{2}{8}$ Grad über 0	Südwest	60 Grad	starkes Gewitter und Regen

### Theater-Anzeige.

Montag, den 11. Mai: Johanna von Paris, komische Oper in 2 Akten, nach dem Französischen des St. Just; Musik von Boieldieu. — Hr. Urban, den Johann, zur ersten Gastrolle.

### Konzert-Anzeige.

Mde. Catalani (die jüngere) wird ein einziges Konzert hier geben, und zwar künftigen Sonntag, in dem Saale des Museums. — Mehrere französisch. Journale enthalten über diese berühmte Sängerin folgendes aus Genf, wo sie sich im verflossenen Monat März hatte hören lassen: „Mde. Catalani, la jeune, a donné plusieurs concerts à Genève, et a obtenu les plus grands succès; la salle, quoique très-grande, a toujours été pleine; les applaudissemens ont été unanimes et ont été réitérés. Mde. Catalani a mis une extrême complaisance à répéter plusieurs morceaux qui ont été redemandés avec un enthousiasme impossible à décrire. Cette jeune et très-jolie cantatrice parcourt trois octaves pleines avec une force, une justesse et une facilité étonnante; rien ne peut être au-dessus de sa méthode. Sa voix, la plus éclatante qu'on ait entendue, est entièrement de poitrine, et joint, à la plus grande douceur, l'expression la plus touchante.“

### Literarische Anzeige.

Bei Braun in Karlsruhe, so wie in allen Buchhandlungen, ist zu haben:

Der Fürstliche Menschenfreund Friedrich, Markgraf von Baden.züge aus seinem Leben; von Johann Ludwig Gwald. Gedruckt zum Besten des Armenvereins. Wohlfeile Ausgabe in 4. mit dem wohlgetroffenen Bildnis des Höchstseligen, des v. Agricola, des v. Karher. Preis 1 fl. 12 kr.

Speyerheim. [Anzeige und Empfehlung.] Einem verehrungswürdigen Publikum macht unterzeichnete hiermit die Anzeige, daß er von seinem Schwiegervater, dem

bisherigen Badwirth Marbe, die Badwirthschaft übernommen habe, und künftigen Pfingstsonntag bei ihm table d'hôte gegeben wird, wobei er nur bitten muß, daß, wenn größere Gesellschaften daran Theil nehmen wollen, sie darüber die Anzeige wenigstens um einen Tag früher zu machen betheben mögen.

Auf den darauf folgenden Pfingstmontag wird das Baumklettern abgehalten werden; wozu um gefälligen, zahlreichen Besuch gebeten wird.

Bei der zu hoffenden angenehmen Witterung bittet er zugleich um den so oft erprobten Zuspruch auf die jeweiligen Mittwochskasinos, so wie auf den Bergeltag auf jeden Freitag, welcher bisher mit Beifall aufgenommen und zahlreich besucht wurde.

Hiermit verbindet zugleich sein Schwiegervater, bisheriger Badwirth, die Nachricht, daß die künstlichen Dampfäder nächstens vollendet seyn werden, wovon sich jedermann, der dessen bedürftig ist, gewiß die unsehbarste Wirkung versichern darf, wie auch, daß das Stahlwasser zu künstlichen Stahlädern sowohl dahier, als auch bei Handelsmann Marbe zu Karlsruhe, zu 12 kr. pr. Krug, so wie dahier alle Mineralwasser zu Kuren und sonstigem Gebrauch zu haben sind.

Speyerheim, den 3. Mai 1818.

Triffler und Marbe,  
zum Stephaniensbad.

Bad Langenheinhach. [Anzeige und Empfehlung.] Da das hiesige Bad für dieses Jahr wieder eingerichtet ist, so mache ich solches einem verehrlichen Publikum, dem ich mich zugleich empfehle, mit dem Anhang bekannt, daß es auf künftigen Pfingstmontag eröffnet, und getanzet werden wird.  
Langenheinhach, den 5. Mai 1818.

Hr. Korn.

Griesbach. [Anzeige und Empfehlung.] Der Eigenthümer des Gesundbrunnens und der Bäder zu Griesbach hat die Ehre, bekannt zu machen, daß er am 15. nächsten Monats Jun. sein neu errichtetes Gast- und Kurhaus eröffnen wird. Er hat bei Einrichtung des Bauwesens Sorge getragen, Jedermann die möglichste Bequemlichkeit zu verschaffen, und wird es sich zur Pflicht machen, in jeder Hinsicht die Zufriedenheit der ihn zu beschredenden Gäste zu erhalten.

Griesbach, im Großherzogthum Baden, den 6. Mai 1818.

Friedrich Dollmatsch.